



◦ **Structures of Radicality- Strukturen der Radikalität, 10 Dezember 2008 – 16 Januar, 2009**

Eröffnung: 9. Dezember 2008, 19.00 – 21.30

Projektkurator: **Walter Seidl**

Teilnehmende KünstlerInnen:

Sabine Bitter und Helmut Weber
Petra Gerschner
Marina Gržinić und Aina Šmid
Andrea Ressi

Buchpräsentation: 9. Dezember, 19.30 mit Marina Gržinić, Gülsen Bal & Walter Seidl
New-Media Technology, Science, and Politics. The Video Art of Marina Gržinić & Aina Šmid,
Wien: Löcker, 2008

Konzert: 9. Dezember, 20.30
Jacques et les Fatalistes
Stefan Geissler (Zieh- und Mundharmonika, Kazoo, Vocals)
Jakob Ortis (Gitarre, Kazoo, Vocals)

Das Projekt **Structures of Radicality - Strukturen der Radikalität** stellt Modelle der Bedingungen zeitgenössischen Kunstschaffens inmitten eines marktorientierten Produktionssystems zur Diskussion: Möglichkeit(en), gegenwärtig noch progressiv bzw. radikal Position beziehen zu können. In den letzten Jahren schien es als ob sich jene Kunstproduktion, welche sich primär an Markt und eigenem Marktwert orientiert, von jener, die eine kritische Position einfordert und in Nischen jenseits der dominanten Kunst & Kultur-Institutionen rückt, immer mehr unterscheidet. Das Ausstellungskonzept konzentriert sich auf Werke, die hegemoniale Strukturen hinterfragen, und verweist auf die Notwendigkeit einer ästhetischen und politischen Perspektive und Haltung, die ausserhalb jeglicher Massentauglichkeit operiert.

Welches sind die regulativen Standards einer neoliberalen Politik, die dem Individuum abverlangt, dass es sich in einer Welt bewegt, die dem Diktat ökonomischer Ausbeutung folgt? Warum bedarf es jedes Jahr einer Steigerung der Umsätze großer Unternehmen um die Kluft zwischen den Superreichen und den Armen kontinuierlich zu steigern? Welche Benefits bieten Steuerparadiese wie etwa Jersey, durch dessen Finanzdienstleistungen Billionen von Dollar verwaltet werden, deren Besteuerung in den einzelnen Ländern eine bessere Infrastruktur sowie Benefits für gesellschaftlich weniger mächtige Gruppen von Leuten bringen würden? Die jüngste Finanzkrise zeigt, wie spielerisches Verhalten auf hohem Niveau die Weltwirtschaft wie ein Dominoeffekt in eine Abwärtsspirale drängt. An dieser Stelle befinden sich KünstlerInnen umso mehr auf der Suche nach Alternativen gegenüber den dominanten, politisch und wirtschaftlich einschränkenden Kräften. Können überhaupt noch Lösungen für die auftauchenden Probleme gefunden werden? Die Arbeiten der Ausstellung setzen sich mit Themen von Zwangsmigration, urbanen Veränderungen aufgrund der wirtschaftlichen Deregulierung und der medialen Wahrnehmung von vermeintlich normativen gesellschaftlichen Auswirkungen auseinander. Mit den Medien Fotografie, Video und Malerei werden

gegenwärtige Diskurse von Macht analysiert und der Frage nachgegangen, wie Anti-Strategien und radikale Interventionen in das dominante kapitalistische System möglich gemacht werden können. Im Verweis auf die Mechanismen global bedingter Ein- und Ausschlussverfahren hinterfragen die Arbeiten die Möglichkeit bzw. Unmöglichkeit des Überdenkens von Modellen sozialer Performanz und den notwendigen Schritten für politische Interventionen.

TEILNEHMENDE KÜNSTLERINNEN:

Sabine Bitter/Helmut Weber (A/CAN)

We Declare: Spaces of Housing, 2008, Wandtapete, Posters, Video

In der Konfrontation mit Architektur als Träger der Signifikanz einer Region stellen die Arbeiten Bitter/Webers eine Schnittstelle zwischen Architektur, Medientechnologie und Repräsentationssystemen her. Bitter/Webers Fotografien und Videoarbeiten kreieren ein Feld der Auseinandersetzung mit urbanem Raum als sozialem Feld, als politischen Diskurs. Im selben Moment wird die gegenwärtige Tendenz einer Image-Politik diskutiert, die als Cluster visueller Praktiken agiert - als Instrument zur Organisation von Öffentlichkeit, als Instrument der Konstruktion ihres Spiel- und Aktionsraums und dessen Chroniken.

Die in Vancouver und Wien arbeitenden KünstlerInnen Sabine Bitter und Helmut Weber präsentieren **We Declare: Spaces of Housing**, ein Projekt, das sich mit jenen Orten und Institutionen auseinandersetzt, in denen Entschlüsse und Deklarationen über den Zugang zu Wohnmöglichkeiten gefällt werden (von lokalen Gemeinschaften, Bezirks- und Landeshauptstädten bis zu der UN). Dieses ortsspezifische Projekt transferiert jene Räume von symbolischer und realer Macht mittels einer großen, fotografisch ausgerichteten Wandtapete in den Ausstellungsraum.

Durch Veränderung der Proportionen dieser Räume werden sie in einen neuen Zusammenhang gestellt. **We Declare** verweist auf die Differenz zwischen dem was Henri Lefebvre die Repräsentation von Orten und Orte der Repräsentation nannte.

Am Beginn dieses Projektes steht die aktuelle Krise um die Verteilung von Wohnmöglichkeiten in Vancouver (die an die Krise, die mit den kommenden olympischen Spielen verbunden sein wird, anknüpft). Andererseits stellt sich die Frage nach dem Potential einer sozial geprägten künstlerischen Praxis in einer Stadt, die sowohl „kulturalisiert“ als auch „globalisiert“ ist. **We Declare** nähert sich diesen Themenfeldern mit dem Verständnis an, dass die Situation in Vancouver spezifisch für die Art und Weise ist, wie sich diese Krise im Laufe der Jahre entwickelt hat und Teil einer globalen Bewegung wurde, die Besitzrechte über das Recht eines soliden Wohnens stellt.

KURZBIOGRAFIE

Die in Vancouver und Wien lebenden Künstler Sabine Bitter und Helmut Weber arbeiten seit 1993 an Themen der urbanen Geografie, architektonischer Repräsentation und visueller Politik. Foto und Videoarbeiten wie «Recent Geographies», «Caracas, Hecho en Venezuela» und «LIVE LIKE THIS» arbeiten mit spezifischen Momenten der kulturellen Logik von Neoliberalismus und Globalisierung.

Petra Gerschner

Problem oder Lösung? 2005-08, Videos, Come Together 1984/97, Fotografie / Leuchtkasten

In ihren fotografischen Projekten, Installationen und Videoarbeiten untersucht Petra Gerschner die Konstruktionen geschlechtsspezifischer, kulturalistischer und rassistischer Zuschreibungen sowie Machtverhältnisse, die sozialen Ein- und Ausschluss generieren. Mit performativen Interventionen versucht die Künstlerin Perspektiven subversiven, kollektiven Handelns zu entwickeln und fragt nach der Potenzialität künstlerischer Strategien und Formen der Einmischung in aktuelle gesellschaftliche Prozesse.



production still

Sabine Bitter /Helmut Weber

We Declare: Spaces of Housing



production still

Petra Gerschner
Come Together

Die Foto- und Videoarbeiten aus dem Zyklus **History is a Work in Process (Come Together)** und **Problem oder Lösung?** thematisieren, wie die zunehmende Medialisierung von Politik und die Omnipräsenz der Werbung unsere Vorstellung von der Wirklichkeit formen. Auf vorhandene Bildkonstruktionen antwortet Gerschner mit eigenen Inszenierungen. Sie macht dadurch die Methoden und Strategien von Systemen sichtbar und lässt neue Bedeutungs- und Wirklichkeitsebenen entstehen.

In den jeweiligen Folgen ihres doku-fiktionalen Videomagazins **Problem oder Lösung?**, das gesellschaftspolitische Fragestellungen in jeweils fünfminütigen Beiträgen thematisiert, befasst sich Gerschner mit der Funktion des aktuellen Sicherheitsdiskurses und der Debatte über die Anwendung von Folter als Mittel der Politik. Es gibt auf der Welt keinen Friedenszustand mehr, der ohne Krieg auskommt: Krieg heißt Folter, Zivilisation durch Folter, Foltern für den Frieden. Welche Strategien können die herrschende Logik von Krieg, Folter und Zerstörung durchbrechen?

Der Leuchtkasten mit der Aufschrift **Come Together** vermittelt das Gemeinschaftsgefühl von Demonstrationen, die sich gegen politische Missstände richten. Durch die Verwendung eines Leuchtkastens und eines Slogans, den die Zigarettenmarke Stuyvesant einst postulierte, greift Gerschner auf Mittel der Werbung zurück, die in diesem Fall jedoch als subversive und anti-hegemoniale Strategie verstanden werden muss.

KURZBIOGRAFIE

Petra Gerschner ist Künstlerin und Kuratorin und machte 1999 ihr Diplom an der Akademie der Bildenden Künste in München. Ihre Arbeit inkludiert Projekte im öffentlichen Raum, Foto- und Videoinstallationen, sie nahm an Ausstellungen wie 25 PEACES/Europart in Wien oder Double Check bei Camera Austria teil und realisierte als Kuratorin Projekte u.a. in München, Berlin, Kalkutta, New York und Washington. 2007 initiierte sie im Kontext der Proteste gegen das Gipfeltreffen der G8-Staaten in Heiligendamm das internationale Kunstprojekt www.holy-damn-it.org.

Marina Gržinić/Aina Šmid

HI-RES, Video, 2006



production still

Marina Gržinić/Aina Šmid
HI-RES

Die Videoarbeiten von Marina Gržinić und Aina Šmid liefern eine Synthese der Arbeit mit einem Medium, das die Grenzen der objektiven Realität potentiell transzendiert. Diese Transzendierung des Konstrukts, der Fiktion, wird möglich durch die Matrix kultureller, sozialer und politischer Praktiken. Ihre Arbeiten ermitteln den Status dominanter Ideologien, der eklektischen Mischung postmoderinstischen und postsozialistischen Denkens. Wege aus dem Dilemma der historischen Konditionierungen werden sichtbar in der Balance aus philosophischen Fragen und visuellen Fragmenten.

Das Video basiert auf der Tanzperformance HI-RES von Maja Delak and Mala Kline und beruht auf Gržinićs und Šmids kommentatorischem Ansatz, bei dem SchauspielerInnen und ErzählerInnen aus dem Off die Handlung mit Kommentaren auf Basis

philosophischer Grundlagen ergänzen. Die Farbe rot wird zu einem dominierenden Element nicht nur in der Kleidung der Tänzerinnen sondern auch der Musiker Stefan Geissler/Jakob Ortis, die gegen Ende des Videos eine französischsprachige Coverversion der britischen Punkband Sex Pistols über Anarchie zum Besten geben.

Das zentrale Thema, um das sich die Handlung dreht, ist die Verbindung zwischen Kunst und Leben. Am Anfang des Videos wird vor allem die Verhältnismäßigkeit zwischen Leben und Tanz diskutiert. Ähnlich wird das Verhältnis zwischen Kunst und Leben verhandelt und wie diese beiden Entitäten einander beeinflussen. Wie kann Kunst Politik beeinflussen und Politik Kunst? Diese Frage wird von einem der beiden Musiker im zweiten Teil des Videos sinngemäß mit folgendem Satz beantwortet: „Wir brauchen keine Ghettoisierung der Kunst sondern eine gegenseitige Durchdringung von Kunst und Politik“. Das Grundproblem, das aus dieser Konstellation resultiert ist die Existenz des Kunstmarktes, ein mittlerweile unabdingbares Phänomen.

Dieses Abhängigkeitsverhältnis wird im Video in jener Szene visualisiert, in der eine Tänzerin die andere, am Boden robbend, hinter sich herzieht und den Zeigefinger im Gebiss der Partnerin verankert. Dieser physische bzw. bildliche Rekurs auf Besitzverhältnisse geht im Kommentar auf die Verhältnisse von Ausstellungen und Kunstinstitutionen über und lässt den Kapitalismus zu einer quasi kannibalistischen, alles verschlingenden Praxis werden, welche keinen Platz für Widerstand lässt. Das Phänomen des Besitzes von Kunst bzw. des Ausschlusses führt wiederum zur Privilegierung einiger weniger, schafft bei diesen jedoch letztendlich eine Leere, die im Zustand der Langeweile und des Snobismus genossen wird.

KURZBIOGRAFIE

Sie hatten eine Punkband. Sie waren PerformancekünstlerInnen. Seit 1982 arbeiten Marina Gržinić und Aina Šmid mit Video. Sie kooperierten in mehr als 40 Videoprojekten, produzierten einen 16mm Film sowie mehrere Film- und Medieninstallationen. Sie leiteten Video-Dokumentationen und TV-Produktionen und produzierten 1997 eine interaktive CD-ROM für das ZKM Karlsruhe. In 25 Jahren Zusammenarbeit zeigten Marina Gržinić und Aina Šmid ihre Videoarbeiten und Installationen international auf mehr als 100 Video-Festivals und gewannen mehrere Auszeichnungen. Das Oberhausener Kurzfilmfestival präsentierte 2003 eine Retrospektive (1985-2003) Als Teil des INDEX-Projekts wurde zuletzt in Wien 2004 die DVD Compilation ihrer Arbeiten veröffentlicht. (<http://www.index-dvd.at/de/program/005/>)

Andrea Ressi

Hybrid Urbanities, 2006/2008

Acryl auf MDF-Platten, je 60 x 90 cm

Mit dem Medium der Malerei nähert sich Andrea Ressi der Thematik von urbanen Veränderungsprozessen, die sich im Zuge globaler Assimilierungsversuche manifestieren. Die Künstlerin hinterfragt dabei das Potenzial von Architektur und Stadtplanung, Gegenmodelle bzw. –orte zu entwickeln, die sich dem Prozess der gesellschaftlichen und politischen Normierung entziehen. Dabei arbeitet Ressi mit der Semiotik der Werbung, die sie in ihre Malerei überträgt um gegenwärtige Formen der Medialität, wie etwa die Ästhetik der Billboards, aufzugreifen, jedoch deren Oberfläche zu durchbrechen und dabei die Bedeutungsebenen gegenwärtigen visuellen Denkens zu ergründen.

Hybrid Urbanities - Fragments of the Global City

analysiert urbane Entwicklungen und Strukturen in den globalen Städten von heute. Im Zentrum des Interesses stehen die Widersprüche und Begegnungen mit und innerhalb der neu etablierten Erste Welt Strukturen in der Dritten Welt. Das Aufeinanderprallen solcher ökonomischen Prozesse mit traditionellen Strukturen und Lebensvorstellungen kann in den Konflikten zwischen multinationalen Unternehmen und der lokalen Wirtschaft/den grauen Marktzone, bewachten Siedlungen und traditionellen Wohnbereichen/Slums, Copyright und Recycling Kulturen, Shopping Malls, oder traditionellen Basars beobachtet werden.

Die Auswahl an Bildern aus der instabilen Grenzzone zwischen Globalisierung und lokalen Traditionen führt zu einer alternativen Repräsentanz globaler Urbanität als fragmentierter Ort voller Widersprüche. Diese Idee wird



production still

Andrea Ressi
Hybrid Urbanities

durch die Textfragmente in der Malerei verdichtet und konkretisiert. Die Texte und Bilder werden sehr reduziert präsentiert und kennzeichnen die Sprache global verwendeter Piktogramme bzw. urbaner Zeichen. Das Arrangement der einzelnen Bildteile ist flexibel und korrespondiert mit den sich ständig verändernden und in Bewegung befindlichen Städten, die unterschiedliche Einblicke in globale Stadtstrukturen bieten und verschiedenen Kontexten und Situationen neue Bedeutung verleihen.

KURZBIOGRAFIE

Die 1970 in Graz geborene Künstlerin Andrea Ressi studierte Architektur und bildende Kunst an der TU Graz (Diplom 1997), an der Kunstakademie in Antwerpen, der University of East London und von 1996-2000 an der Hochschule für Angewandte Kunst in Wien (Diplom 2000). Ressi hat in ihrer Auseinandersetzung mit den veränderten Wahrnehmungsbedingungen und Konditionen unserer Weltsicht eine individuelle künstlerische Sprache entwickelt und wurde dafür bereits mit Förderungspreisen ausgezeichnet.

◦ Buchpräsentation (auf Englisch)

New-Media Technology, Science, and Politics: The Video Art of Marina Gržinić and Aina Šmid
Herausgegeben von **Marina Gržinić** und **Tanja Velagić**

Das Buch ist ein Reader zum Thema Videokunst und wie diese aus dem Blick der Wissenschaft, der Neuen Medientechnologie und speziell dem Diskurs, der Bedingung und Perspektive der Politik gesehen wird.

Die hier verhandelte Politik bezieht sich auf die Politik der Theorie, der gesellschaftlichen Emanzipation und der Dekonstruktion von Ästhetik. Video wird in dieser Publikation durch das Werk der slowenischen Künstlerinnen Marina Gržinić und Aina Šmid reartikuliert, die seit dem Beginn der 1980er Jahre gemeinsam tätig sind. Das Buch stellt eine herausfordernde theoretische, essayistische und kritische Konstruktion einer nicht so bekannten Geschichte dar, nämlich der Videokunstpraxis in der Ära des späten jugoslawischen Sozialismus und ex-jugoslawischen Post-Sozialismus, die von einer speziellen Untergrundbewegung der 1980er Jahre, dem Balkankrieg der 1990er Jahre und der kapitalistischen Realität des neuen Millenniums geprägt ist.

Mit Beiträgen von **Diane Amiel, Gülsen Bal, Giorgio Bertellini, Maria Klonaris and Katerina Thomadaki, Birgit Langenberger, Mojca Puncer, Walter Seidl, Miško Šuvaković, Federica Timeto, Yvonne Volkart und Ana Vujanović**

mit freundlicher Unterstützung von:

BM:UKK
Stadt Wien - Kulturabteilung MA 7

mit freundliche Teilunterstützung von:

Fluc

◦Über uns

Öffnungszeiten: nach Terminvereinbarung, wenn nicht anders vorgemerkt – Eintritt frei



Open Space
Zentrum für Kunstprojekte
Lassingleithnerplatz 2
Schwedenplatz
Wien 1020
Austria

(+43) 699 115 286 32

office@openspace-zkp.org or mturba@openspace-zkp.org

<http://www.openspace-zkp.org>

Mit dem **Open Space** - Zentrum für Kunstprojekte wird eine essentielle, nichtkommerzielle Einrichtung für zeitgenössische Kunst geschaffen, die das Ziel verfolgt, eine Modellstrategie für grenzüberschreitende und Regionen verbindende Projekte zu erarbeiten und weiterzuentwickeln.